



Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

Gutachten zur Reakkreditierung

der folgenden Studiengänge an der Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede

- B.Eng Elektrotechnik
- B.Eng. Maschinenbau
- B.Eng. Maschinenbau (mit Praxissemester)
- B.A. Wirtschaft
- M.A. Wirtschaft
- B.Eng. Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik
- B.Eng. Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik (mit Praxissemester)
- B.Eng. Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau
- B.Eng. Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau (mit Praxissemester)
- B.A. International Management with Engineering

Die Begehung fand am 29./30.4.2009 statt.

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Ralf Cremer	Fachhochschule Lübeck, Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft
Prof. Dr. Christian Stark	Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät Technik und Informatik
Prof'in Dr. Birgit Steffenhagen	Fachhochschule Stralsund, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
Prof. Dr. Ernst Troßmann	Universität Hohenheim, Institut für Betriebswirtschaftslehre
Thomas Klöpping	Siemens AG, Bielefeld (Vertreter der Berufspraxis)
Anne Bergmann	Studentin der TU Dresden (studentische Gutachterin)
Koordination: Volker Husberg	Geschäftsstelle AQAS, Bonn

Beschluss der Akkreditierungskommission:

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 36. Sitzung vom 17./18.8.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

I. Elektrotechnik (ET)

1. Die Bachelor-Studiengänge „**Elektrotechnik**“ und „**Elektrotechnik (mit Praxissemester)**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Engineering**“ werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates mit Auflagen akkreditiert.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2010** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

Auflagen:

- ET-A1 Die Ziele und Lernergebnisse (learning outcomes) müssen im diploma supplement präziser dargestellt werden.
- ET-A2 Der Umbenennung des Studiengangs muss inhaltlich besser Rechnung getragen werden durch die Aufnahme von elektrotechnikspezifischen Fächern, in denen folgende Inhalte abgedeckt werden sollten: Elektroniktechnologie, elektronischer Gerätebau, Elektromagnetische Verträglichkeit, Echtzeitverarbeitung, industrielle Bussysteme und Kommunikation.

Empfehlungen:

- ET-E1 Als Maßnahme zur unterstützenden Orientierung der Studierenden bei der Gestaltung ihrer Wahlpflichtbereiche, sollte eine Empfehlung zur sinnvollen Zusammenstellung der Wahlpflichtmodule im Hinblick auf die Vertiefungsrichtungen erstellt werden.
- ET-E2 Der Wahlpflichtkatalog sollte redaktionell noch einmal überarbeitet werden.
- ET-E3 Die Studierenden sollten Gelegenheit haben, Grundkenntnisse auf dem Gebiet der mechanisch-konstruktiven Zusammenhänge, Denkweisen und Funktionsprinzipien sowie auf dem Gebiet der Werkstofftechnik zu erlangen.



II. Maschinenbau (MB)

1. Die Bachelor-Studiengänge „**Maschinenbau**“ und „**Maschinenbau (mit Praxissemester)**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Engineering**“ werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates mit einer Auflage akkreditiert.

Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2010** anzuzeigen.

3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

Auflage:

MB-A1 Die Ziele und Lernergebnisse (learning outcomes) müssen im diploma supplement präziser dargestellt werden.

Empfehlung:

MB-E1 Als Maßnahme zur unterstützenden Orientierung der Studierenden bei der Gestaltung ihrer Wahlpflichtbereiche, sollte eine Empfehlung zur sinnvollen Zusammenstellung der zahlreichen Wahlpflichtmodule in Form von Studienschwerpunkten erstellt werden.



III. Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik / Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau (WIng)

1. Die Bachelor-Studiengänge „**Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik**“ und „**Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau**“ sowie die Bachelor-Studiengänge „**Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik (mit Praxissemester)**“ und „**Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau (mit Praxissemester)**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Engineering**“ werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates mit Auflagen akkreditiert.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2010** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird jeweils für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

Die formulierten Auflagen und Empfehlungen beziehen sich auf beide Studiengänge.

Auflagen:

WIng-A1 Aus der Modulbeschreibung des Moduls „Kostenrechnung“ muss hervorgehen, dass hierin eine kurze Betrachtung des Themas „Rechnungswesen“ enthalten ist.

WIng-A2 Es muss im Modulhandbuch dokumentiert werden, an welcher Stelle die ingenieurwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Anteile zusammengeführt werden.

WIng-A3 Der volkswirtschaftliche Anteil muss umgestaltet werden.

Empfehlungen:

WIng-E1 Als Maßnahme zur unterstützenden Orientierung der Studierenden bei der Gestaltung ihrer Wahlpflichtbereiche, sollte eine Empfehlung zur sinnvollen Zusammenstellung der Module für die Schwerpunktbildung erstellt werden.

WIng-E2 Die Inhalte der Laborübungen sollten in den Modulbeschreibungen präziser aufgeführt werden.



IV. International Management with Engineering (IME)

1. Der Bachelor-Studiengang „**International Management with Engineering**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates mit einer Auflage akkreditiert.

Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2010** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

Auflage:

IME-A1 Der volkswirtschaftliche Anteil muss umgestaltet werden.

Empfehlung:

IME-E1 Die Bezeichnung des Studiengangs mit „International Management“ weckt möglicherweise andere Erwartungen. Das Fach „Internationales Management“ sollte daher sichtbar implementiert werden.



V. Wirtschaft (WIB)

1. Der Bachelor-Studiengang „**Wirtschaft**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates mit einer Auflage akkreditiert.

Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2010** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

Auflage:

WIB-A1 Der volkswirtschaftliche Anteil muss umgestaltet werden.

Empfehlung:

WIB-E1 Im Vergleich zu den anderen Schwerpunktbildungen erscheint der Bereich „Marketing und Personal“ recht ungleichgewichtig zusammengefasst. Eine andere Gewichtung oder eine Trennung der beiden Bereiche würde zu höherer Stringenz führen.



VI. Wirtschaft (WIM)

1. Der Master-Studiengang „**Wirtschaft**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates mit einer Auflage akkreditiert.

Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Es handelt sich um einen konsekutiven Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein stärker anwendungsorientiertes Profil fest.
4. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2010** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2014**.

Auflage:

- WIM-A1 Im Modulhandbuch soll der wissenschaftliche Anspruch des Master-Studiengangs besser dokumentiert werden.



VII. Übergreifende Auflage und Empfehlungen (Ü)

Darüber hinaus spricht die Akkreditierungskommission folgende Auflage und Empfehlungen für alle Studiengänge aus:

Auflage:

- Ü-A1 Die Modulhandbücher sollen überprüft und vervollständigt werden im Bezug auf die einheitliche Darstellung von Präsenz- und Selbststudienanteil sowie die Darstellung der Voraussetzungen, die zur Absolvierung des jeweiligen Moduls notwendig sind.

Empfehlungen:

- Ü-E1 Die Maßnahmen zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit, insbesondere Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium, sollten verstärkt werden.
- Ü-E2 Die in zahlreichen Modulen vorhandenen veranstaltungsbegleitenden Studienleistungen, die teilweise bisher auch schon benotet werden, sollten in die Modulnote mit eingehen (statt lediglich "testiert" zu werden und als Klausurteilnahme-Vorbedingung zu gelten).
- Ü-E3 Es sollten geeignete Instrumente entwickelt werden, um eine realistische Erfassung des studentischen Arbeitsaufwandes zu ermöglichen.

1. Allgemeines

Meschede ist einer von vier Standorten der Fachhochschule Südwestfalen. Der Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften ist in drei Lehreinheiten organisiert (Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaft). Der Fachbereich bietet sechs Bachelorstudiengänge (Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik, International Management with Engineering sowie Wirtschaft) und einen Masterstudiengang (Wirtschaft) an. Die Module sind nach Angabe der Hochschule so konzipiert, dass sie in verschiedenen Studiengängen eingesetzt werden können.

Neben Präsenzstudiengängen bietet der Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften seine Studiengänge auch als ausbildungs- und berufsbegleitendes Angebot an. Dieses Angebot wurde ursprünglich im Rahmen des Verbundstudiums der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens entwickelt und wird mittlerweile gemeinsam mit privaten Bildungsanbietern an sechs Standorten realisiert. Das Angebot umfasst Präsenzveranstaltungen in zweiwöchentlichem Rhythmus. Als Selbstlernmaterialien werden unterschiedlich konzipierte Studienbücher eingesetzt.

Für die Reakkreditierung wurden auf Grund der Erfahrungen seit der Erstakkreditierung umfangreichere Anpassungen und Modifikationen an den Studiengängen Maschinenbau und Elektrotechnik vorgenommen. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik wurde 2006 neu in das Studienangebot aufgenommen.

Eine bewusst internationale Ausrichtung bieten die Studiengänge „International Management with Engineering“ sowie in geringerem Maße auch der Masterstudiengang „Wirtschaft“. Darüber hinaus werden Wahlpflichtfächer zu internationalen Themen angeboten, z.T. auch in englischer Sprache. Außerdem wird Wert auf Auslandspraktika gelegt. Der Standort Meschede verfügt über eine Reihe internationaler Hochschulkooperationen.

2. Profil / Ziel und Curriculum der Studiengänge

Allgemeine Vorbemerkungen zu allen Studiengängen:

Generell hat sich die Gutachtergruppe vom konsistenten und modularen Aufbau der Studiengänge überzeugen können. Zwar weisen die Modulbeschreibungen noch gewisse Uneinheitlichkeiten und kleinere Unklarheiten auf, etwa in der Angabe der Präsenzstunden; es handelt sich dabei aber offensichtlich allenfalls um einen Beschreibungsmangel, nicht aber um einen konstruktiven Mangel der Curricula. Jedenfalls sollten die Modulbeschreibungen durchweg noch einmal durchgesehen werden. Für den Masterstudiengang sollte darüber hinaus in den Modulhandbüchern auch noch deutlicher auf den wissenschaftlichen Bezug abgehoben werden.

Eine konstruktive Frage des Curriculums indessen betrifft die Leistungspunkte-Zuordnung. Hier ist positiv herauszustellen, dass die Fachhochschule in Südwestfalen in Meschede in ihren jüngsten curricularen Änderungen verstärkt veranstaltungsbegleitende Formen des Leistungserwerbs integriert. So begrüßen die Gutachter die neu eingeführte Leistungsform des sog. "Portfolios" ausdrücklich. Indessen gibt es neben solchen Portfolios an mehreren Stellen weitere, als sehr vorteilhaft wahrgenommene Formen von studien- und insbesondere veranstaltungsbegleitenden Leistungen. Derartige Studienleistungen werden mit (letztlich aus traditionellen Prüfungsstrukturen stammenden) Testaten bestätigt. Von ihnen gehen keine Noten in die Modulgesamtnote ein. Hier regen die Gutachter an, die Teilleistungen explizit in die Notenbildung des Moduls mit einzubeziehen. Dies hätte aus Sicht der Gutachter eine zusätzliche motivatorische Komponente für die Studierenden.

Elektrotechnik:

Der Bachelor-Studiengang „Elektrotechnik“ umfasst 6 Semester; fakultativ kann im 6. Semester ein Praxissemester eingeschoben werden, was die Regelstudienzeit um ein Semester verlängert. Der Studiengang bietet eine breite Grundlagenausbildung und eröffnet den Studierenden die Möglichkeit unter den Studienrichtungen Informations- und Medientechnik, Kommunikationstechnik sowie Mechatronik und Automatisierungstechnik zu wählen. Ergänzt wird das Profil durch fachübergreifende Lehrangebote (Projektmanagement, Präsentationstechnik, Englisch sowie Betriebswirtschaft). Schlüsselqualifikationen werden in besonderer Weise durch Gruppenarbeiten in Laboren, Übungen und durch Projektarbeiten gefördert.

Im WS 07/08 haben 33 Studierende das Studium neu begonnen, im Vorläuferstudiengang „Informations- und Kommunikationstechnik“ waren 94 Studierende eingeschrieben.

Neben der Fachhochschulreife müssen Studierende ein Grundpraktikum von 12 Wochen spätestens bis zum 2. Semester nachweisen. Elemente einer Berufsausbildung können angerechnet werden.

In den ersten beiden Semestern werden mathematisch-naturwissenschaftliche und elektrotechnische Grundlagen sowie informationstechnische Inhalte vermittelt. Daran schließt sich eine Vertiefungsphase in der Elektro- und Informationstechnik an. Fachübergreifende Module verteilen sich über die ersten fünf Semester. Die Studienrichtungen bestehen aus Pflicht- und Wahlpflichtmodulen im Umfang von 30 Credits.

Der Studiengang ist aus dem Bachelor-Studiengang „Informations- und Kommunikationstechnik“ heraus entwickelt worden. Gespräche mit Vertretern der Wirtschaft und Studierenden hatten lt. Fachbereich eine stärkere Strukturierung durch Studienrichtungen als hilfreich ergeben. Im Zuge der Umstrukturierung wurden einige Module umbenannt und inhaltlich verändert sowie ihre Lage im Curriculum angepasst.

Eine Überprüfung des studentischen Arbeitsaufwandes wurde im Zuge der Evaluation im Frühjahr 2008 durchgeführt. Bis auf wenige Ausnahmen waren die Annahmen über den studentischen Arbeitsaufwand realistisch kalkuliert. Wo dies nicht der Fall war (Grundlagen der Elektrotechnik I und II), wurden Korrekturen vorgenommen.

Die Auflagen der Erstakkreditierung wurden umgesetzt, die Empfehlungen wurden weitestgehend umgesetzt.

Bewertung:

Profil und Ziele

Die Informations- und Automatisierungstechnik ist aus dem heutigen industriellen Umfeld nicht mehr wegzudenken und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dem trägt der zu akkreditierende Studiengang mit seinen Studienrichtungen Informations- und Medientechnik, Kommunikationstechnik sowie Mechatronik und Automatisierungstechnik Rechnung. Der Studiengang Elektrotechnik ging aus dem Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik mit einem sehr speziellen Profil hervor und sollte auf Anforderung der regionalen und überregionalen Unternehmen und unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Akkreditierung neu ausgerichtet und umbenannt werden. In diesem Zuge erfolgte eine Schwerpunktbildung in Form von Studienrichtungen. Dieser Übergang ist im Großen und Ganzen gut gelungen.

Die neue Ausrichtung des Elektrotechnik-Studienganges und die innovative Schwerpunktbildung auf Anforderung der regionalen und überregionalen Unternehmen ist zu begrüßen. Die Zusammenstellung der Fächer in den Vertiefungsrichtungen scheint sinnvoll.

Der Schwerpunkt Informations- und Medientechnik ist in seiner jetzigen Konzeption stark in Richtung der angewandten Informatik orientiert und man würde ihn eher in einem Informatikstudiengang erwarten. Die elektrotechnische bzw. Hardware-Seite in der Fächerzusammenstellung kommt dagegen etwas zu kurz. Leider wurden im Antrag die Studienziele und die damit verbundenen Lehrinhalte nicht in Bezug zu den Erwartungen und Erfordernissen des Arbeitsmarktes gebracht. Es wird nicht erwähnt, welche Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen ein Student des Studienganges bzw. der einzelnen Vertiefungsrichtung nach Absolvierung des Studiums haben soll. Tätigkeitsbereiche für die einzelnen Vertiefungsrichtungen sind nicht genannt. Somit kann schwer ein Zusammenhang zu den Vertiefungsrichtungen und ihren Inhalten hergestellt werden. Die Ziele sind allgemein und haben keinen ausreichenden Bezug zum Studiengang. Die Hochschule hat bei der Begehung hierzu Erläuterungen nachgereicht, die dies etwas besser zum Ausdruck bringen. Bei der Definition der Qualifikationsziele wurde nicht auf Untersuchungen zum Absolventen verbleib zurück gegriffen.

Der Praxisbezug der Ausbildung ist durch die Zusammenarbeit mit der Industrie und das optionale Praxissemester hergestellt. Ein obligatorisches Praxissemester würde aber dem Ziel eines anwendungsorientierten Bachelors besser gerecht werden. Es ist bei der 6-semesterigen Variante auf einen ausreichenden Praxisbezug zu achten, der über die Abschlussarbeit hinausgehen muss.

Die Bildungsziele des Studienganges fügen sich gut in das Lehr- und Forschungsprofil der Hochschule ein. Besonders ist hier die Verzahnung und Modularisierung zu nennen, die es durch Mehrfachverwendung in verschiedenen Studiengängen gestattet, die knappen Ressourcen effektiv zu nutzen.

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang sind klar definiert und zielführend für den Studiengang.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Es ist aber schwer einzuschätzen, inwieweit das Konzept der Hochschule bezüglich dieses Studienganges umgesetzt ist. Lobenswert sind die Aktivitäten der Hochschule Mädchen für technische Studienfächer zu interessieren. Es gibt aber keine gesonderten Fördermöglichkeiten, Sonderregelungen für Studierende mit Kindern außer Wickeltischen. Studentinnen haben es mitunter schwer auf Grund ihres Geschlechtes Praktikumsplätze zu bekommen. Da der Frauenanteil in diesem Studiengang gegen Null geht und der Anteil von Studierenden mit Kindern an der Hochschule sehr gering ist, sind hier Maßnahmen angezeigt.

Curriculum

Der Studiengang ist gut modularisiert und entspricht dem ECTS. Die Fächer im Curriculum sind gut aufeinander abgestimmt. Das Studium beginnt mit der Vermittlung von mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagen. Eine solide, auf den Ingenieurberuf zugeschnittene Grundlagenausbildung, ist für die weitere Vertiefung als auch für die berufliche Tätigkeit von großer Bedeutung. Der Informatik wird ein sehr großer Raum gewidmet, wie es für einen Elektrotechnik-Studiengang in diesem Umfang nicht unbedingt erforderlich ist, aber wichtige Gebiete bzgl. der Anwendung der Informatik zur Beherrschung technischer Systeme wie Echtzeitverarbeitung, industrielle Bussysteme und Kommunikation werden in nicht ausreichendem Maße behandelt. So entsteht der Eindruck, dass der Studiengang nur umbenannt, aber nicht in ausreichendem Maße entsprechend inhaltlich neu ausgerichtet wurde.

Die Umbenennung des Studienganges sollte sich auch im Curriculum widerspiegeln. So werden Themengebiete wie Elektroniktechnologie, Elektronik-Design, elektronischer Gerätebau, Ausführungen von elektronischen Bauelementen und Baugruppenkonzepte sowie

elektromagnetischen Verträglichkeit nur am Rande behandelt. Es wäre auch empfehlenswert, in Ergänzung zu elektrotechnischen Ingenieurfähigkeiten minimale mechanisch konstruktive Zusammenhänge, Denkweisen und Funktionsprinzipien sowie Grundkenntnisse auf dem Gebiet der Werkstofftechnik vermittelt werden, die für die Anwendung in der Elektrotechnik und Elektronik von großer Bedeutung sind. So spielen innovative Werkstoffe u.a. auf den Gebieten Sensortechnik und Aktorik eine große Rolle. Die Studienrichtung Informations- und Medientechnik ist sehr auf die Informatik ausgerichtet.

Das Curriculum umfasst in ausreichendem Maße die Vermittlung von fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen. Es ist zielführend in Bezug auf die von der Hochschule nachgereichten Erläuterungen zu den Bildungszielen der einzelnen Studienrichtungen.

Die Präsenzzeit wurde im neu konzipierten Studiengang weiter reduziert bei einer sehr kurzen Semesterdauer. Demzufolge erhöhte sich der Selbststudienanteil. Es sollte durch weitere Maßnahmen überprüft werden, ob ein Selbststudienanteil von 60-65% und im Maximum 622 h pro Semester der studentischen Realität entspricht und innerhalb welcher Zeit im Semesterablauf dieser erbracht wird.

Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Die Präsenz- und Selbststudienzeiten wurden aber nicht einheitlich berechnet (es wurde eine unterschiedliche Semesterdauer verwendet). Der Wahlpflichtkatalog sollte überarbeitet werden, da er Module enthält, die für alle Studienrichtungen Pflichtmodule sind. Die inhaltlichen Voraussetzungen für ein Modul sollten überprüft werden, da es hier kleine Unstimmigkeiten gibt. Die Modulprüfungen sind bezüglich der angestrebten Kompetenzen angemessen. Es sollte aber überprüft werden, ob durch die Vielzahl der möglichen Prüfungsformen die Übersicht für die Studenten nicht verloren geht.

Maschinenbau

Der Studiengang verfolgt eine breit angelegte Grundlagenausbildung mit der Möglichkeit ab dem vierten Semester Studienschwerpunkte zu bilden. Auf Grund von Rückmeldungen aus der Industrie wurden die neuen Schwerpunkte „Aluminiumtechnologie“ und „Gießereitechnologie“ eingeführt.

Im WS 07/08 waren 154 Studierende eingeschrieben, im Franchise-Studiengang 25 Studierende.

Das Curriculum orientiert sich weitgehend an den Empfehlungen des Fachbereichstags der Fachhochschulen. Modifikationen gegenüber dem erstakkreditierten Studiengang ergeben sich vornehmlich durch die Einrichtung der beiden neuen Schwerpunkte und der Verschiebung verschiedener Module im Studienverlauf.

Der sechssemestrige Studiengang kann fakultativ als siebensemestriger Studiengang mit einem Praxissemester und 210 Credits studiert werden.

Bewertung:

Profil und Ziele

Die Fachhochschule Südwestfalen (FH SWF) am Standort Meschede verfolgt in diesem Studiengang das Ziel, eine breit angelegte Grundlagenausbildung für angehende Ingenieure des Maschinenbaus insbesondere für die dortige Region anzubieten. Demzufolge liegt der Schwerpunkt der Ausbildung in den ersten vier Semestern auf der Vermittlung von solidem Basiswissen verschiedener natur- und

ingenieurwissenschaftlicher Kernfächer. Die Tendenz der breiten Grund- und weniger der gerichteten Spezialausbildung deckt sich mit den Wünschen und Anforderungen insbesondere der mittelständischen Unternehmen und den Erkenntnissen, die die FH SWF bereits gewonnen hat. Die Grundsatzidee des Studiengangs "Maschinenbau" ist generalistisch mit dem Ziel angelegt, fundamentale Grundlagenkenntnisse der Ingenieurwissenschaft zu vermitteln, auf denen sich eine stabile berufliche Tätigkeit weiterentwickeln lässt. Diese Ausrichtung ist eine klare Stärke der Hochschule.

Eindeutig nachvollziehbar ist dann auch das Konzept der Vertiefung des Studiums in den höheren Semestern. Durch die Erweiterung des Angebots um die Aluminium- und die Gießereitechnologie erfolgt eine Anpassung an die regionalen Gegebenheiten und einen in den letzten Jahren entstandenen Bedarf und schließt eine Lücke in der bisherigen Ingenieurausbildung. Im Rahmen der Gespräche mit der Hochschulleitung und den Verantwortlichen des Studiengangs "Maschinenbau" konnte überzeugend dargestellt werden, dass einerseits eine breite Unterstützung zur Entwicklung dieses Studienangebots durch die Verbände und die regionalen Industriebetriebe ebenso gegeben ist, wie andererseits sich eine ausreichende Menge von Interessenten abzeichnet, die diese Schwerpunkte auch tatsächlich belegen wird.

Der Studiengang basiert auf langjährigen Erfahrungen in der Ingenieurausbildung. Seine Ziele sind hinsichtlich des "allgemeinen Maschinenbaus" erkennbar, aber nicht immer in allen Punkten deutlich genug dargelegt. Insbesondere sollen die Lernziele (learning outcomes) im diploma supplement präzisiert werden (z. B. Beherrschung selbständiger Arbeit, Problemlösungskompetenzen, Projektmanagementfähigkeiten usw.). Nicht nur das zielgerichtete Lernen ist wichtig, sondern vielmehr das Können am Ende eines Studiums ist für die Berufsfähigkeit von hoher Bedeutung.

Ein deutliches Profil lässt sich aber in Abgrenzung zu anderen Hochschulstandorten der Region erkennen. Außerdem ist die Ausrichtung des Studiengangs im Hinblick auf die Berufspraxis überzeugend, die Zugangsvoraussetzungen sind nachvollziehbar und klar geregelt.

Insgesamt bietet die Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede einen übersichtlich strukturierten, transparenten Studiengang "Maschinenbau" an, der auf einem hohen Qualitätsniveau steht, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Absolventinnen und Absolventen nach erfolgreichem Studium ein hohes Maß an Berufsfähigkeit erlangt haben, mit der ihnen ein reibungsloser Einstieg in das Berufsleben gelingen sollte. Die Konzeption entspricht den allgemeinen Rahmenvorgaben und dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. Persönlichkeitsentwicklungen sowie das Erreichen von Bildungszielen einschließlich wissenschaftlicher Befähigungen im Rahmen der Fachhochschulausbildung lassen sich bezüglich des Gesamtprofils und der Zielsetzungen des Studiengangs "Maschinenbau" innerhalb der Regelstudienzeit grundsätzlich erreichen. Die Zusammenarbeit mit den überwiegend regional ansässigen Unternehmen im "kooperativen Modell" ab dem ersten Semester in den vorlesungsfreien Zeiten stärkt die Verbindungen zur FH SWF und fördert die Berufsfähigkeit nachhaltig.

Curriculum:

Das Curriculum ist entsprechend der Zielsetzung angemessen und ausgewogen modularisiert aufgebaut und deckt alle erforderlichen Grundlagenbereiche für ein Ingenieurstudium in ausreichenden Stundenumfängen ab. Die Gesamtstruktur ist so konzipiert, dass Fach- und fachübergreifende Kenntnisse sowie kommunikative Kompetenzen methodisch und systematisch vermittelbar sind. Das Verhältnis zwischen Vorlesungen, seminaristischem Unterricht, Übungen und Laboren erscheint dem Studienziel angemessen. Sehr gut eingerichtete und zahlreich vorhandene Labore unterstützen die praktische Ausbildung nachhaltig. Insgesamt kann eine gute Vorbereitung auf die zukünftigen beruflichen Tätigkeiten erwartet werden. Die Module sind in einem Modulhandbuch

verzeichnet und orientieren sich an den Gesamtzielen des Studiengangs. Die Vorgaben und Umsetzung nach ECTS sind grundsätzlich erfüllt.

Die Grundlagenfächer sowie die Wahlpflichtfächer entsprechen den üblichen Anforderungen eines Ingenieurstudiums und sind weitgehend aufeinander abgestimmt. Lehr- und Prüfungsformen sind sowohl wissens- als auch kompetenzorientiert ausgestaltet.

Die Verschiebung der Lehrveranstaltung "Physik" vom 2. in das 4. Semester wurde im Verlauf der Gespräche mit den Studiengangverantwortlichen diskutiert und aus Sicht der Hochschule nachvollziehbar verdeutlicht. Verglichen mit anderen Curricula bleibt diese Konstellation aber weiterhin ungewöhnlich und erschwert den methodischen Aufbau des Grundstudiums. Themengebiete der Physik, die für andere Fächer Voraussetzung sind, werden dort abgehandelt, so dass im 4. Semester praktisch eine Art "Restphysik", die für die anschließenden Schwerpunktfächer notwendig sein soll, verbleibt. Die Beschreibung der Lehrveranstaltung "Physik" spiegelt diesen Ansatz in der Modulbeschreibung aber nicht genau genug wider. Hier wäre es hilfreich, diese inhaltlichen Abgrenzungen zu den anderen Grundlagenfächern, in denen relevante Bereiche der Physik behandelt werden, im Modulhandbuch klarer zu formulieren.

Die Verschiebung der Lehrveranstaltung CAD 1 in das erste Semester wurde nachvollziehbar erläutert und passt sich dem Konzept der gesamten Konstruktionslehre nahtlos an, so dass hier keine Bedenken hinsichtlich der Studierbarkeit mehr bestehen.

Im Rahmen des Studiengangs wird eine Vielzahl von Wahlpflichtmodulen angeboten, die aber nicht jedes Semester und nur bei ausreichender Nachfrage angeboten werden. Gemessen an der Studierendenzahl für den Studiengang "Maschinenbau" am Standort Meschede erscheint der Wahlpflichtkatalog für das Vertiefungsstudium in den höheren Semestern (zur Zeit 63 Wahlpflichtfächer) sehr umfangreich. Tatsächlich wird etwa nur die Hälfte gewählt. Aufgrund geringer Teilnehmerzahlen werden einige Wahlpflichtfächer ggf. nicht durchgeführt. Somit kann nicht alles stattfinden, was angeboten wird, was der Fairness gegenüber den Studierenden, den vieles angeboten wird, aber die nicht alles studieren können, nicht zuträglich ist und nicht zur Motivation beiträgt.

Einerseits kann ein großes Angebot die individuellen Wünsche der Studierenden besser befriedigen, andererseits erschwert es aber die Auswahl sinnvoller und in der Industrie nachgefragter Kombinationen. Es wird daher empfohlen, den Studierenden zur Orientierung bei der Gestaltung ihrer Wahlpflichtfächer eine abgestimmte Zusammenstellung als Auswahlmenu zur Verfügung zu stellen. Der Wunsch nach einer solchen Hilfestellung ergab sich auch in der Diskussion mit den Studierenden.

Bezüglich des fakultativen Praxissemesters zu Lasten eines Pflichtpraxissemesters konnten die Bedenken in den Diskussionen nicht ausgeräumt werden. Zwar konnte die Hochschulleitung glaubhaft versichern, dass die geübte Praxis mit der gewählten Vorgehensweise erfolgreich ist und keinerlei Probleme oder Nachteile hervorruft - dies wurde im Übrigen von den Studierenden nachhaltig bestätigt -, es aber keinen belastbaren Nachweis dafür gibt, dass es vergleichbare Verhältnisse hinsichtlich der praxisbezogenen und für das Studium notwendigen Inhalte gibt. Daher wird empfohlen, eine Methode zu entwickeln, die sicherstellt, dass die Studierenden in den Varianten der Studiengänge mit und ohne fakultativem Praxissemester (6 oder 7 Semester) gleiche Verhältnisse zum Praxisbezug haben, die über Projekt- oder Abschlussarbeiten hinausgehen.

Auffällig im Vergleich zu anderen Hochschulen ist die in den Modulhandbüchern geplante und tatsächlich auch realisierte Gruppengröße von 100 und teilweise deutlich darüber (bis 250). Ein kennzeichnendes Merkmal von Fachhochschulen ist aber die kleine Gruppengröße auch in den Pflichtfächern. Sehr häufig wird die Teilnehmerzahl bei den großen Lehrveranstaltungen auf 70 oder 80 begrenzt, darüber hinausgehend erfolgt eine Teilung der Gruppe. Die großen Gruppen wurden im Rahmen der Diskussion angesprochen, aber nicht als ein Problem seitens der Verantwortlichen der

FH SWF gesehen. Da es bisher offensichtlich keinen Einfluss auf die Qualität der Lehre gegeben hat, die Nachweisführung diesbezüglich auch schwierig ist, beschränkt sich das Gutachten an dieser Stelle lediglich auf die Feststellung dieser für Fachhochschulen außergewöhnlichen Gruppengrößen. Es sollte aber darüber nachgedacht werden, ob Gruppenteilungen nicht optimalere Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium bieten (Reduzierung der Abbrecherquote in den ersten Semestern).

Die Modulbeschreibungen der Lehrveranstaltungen sind hinsichtlich der Zeitverteilung auf Präsenz- und Selbststudium uneinheitlich. Es wird teilweise mit 13 oder 15 Semesterwochenstunden gerechnet, der Anteil des Selbststudiums beträgt häufig bis zu 70 %. Da die Diskussion hier keine überzeugenden Erklärungen erkennen ließ, soll im Sinne der Verbesserung der Transparenz in den Modulhandbüchern die Darstellung von Präsenz- und Selbststudium auf Einheitlichkeit überprüft und vervollständigt werden.

International Management with Engineering

Der Studiengang "International Management with Engineering" ist einer von drei interdisziplinären Studiengängen in Meschede. Er umfasst etwa 80 % betriebswirtschaftliche und 20% technische Inhalte. Im technischen Bereich erwerben die Studierenden Kenntnisse in einem Schwerpunktbereich (Informationstechnik, Maschinenbau, Medientechnik). Ziel des Studiengangs ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, Barrieren zwischen Technik, BWL und Management zu überwinden und zwischen verschiedenen Denkweisen zu vermitteln.

Die gewollte internationale Ausrichtung des Studiengangs manifestiert sich u.a. im obligatorischen Auslandspraktikum im nicht-deutschsprachigen Ausland. Der Studiengang ist seit seiner Erstakkreditierung im Wesentlichen unverändert, da sich seine Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt als recht erfolgreich herausgestellt haben.

Die Absolventinnen und Absolventen haben die Möglichkeit, nach Abschluss ihres Studiums, den konsekutiven Master-Studiengang Wirtschaft aufzunehmen.

Im WS 07/08 waren 306 Studierende eingeschrieben, im Franchise-Studiengang 9 Studierende.

Neben der Fachhochschulreife müssen Studierende englische Sprachkenntnisse im Umfang von drei Schuljahren sowie ein technisches oder kaufmännisches Praktikum im Umfang von 6 nachweisen. Elemente einer Berufsausbildung können angerechnet werden.

Bewertung:

Der Studiengang International Management with Engineering ist nach seiner Gesamtausrichtung, seiner Einzelstruktur und der berufsqualifizierenden Orientierung insgesamt solide und sachgerecht konstruiert. Die Gutachter haben keinen Zweifel daran, dass der Studiengang auf eine für die Region wichtige Bedarfssituation trifft, sowohl was das Interesse der nachfragenden Studierenden, als auch, was die Einstellungsmöglichkeiten der fertigen Absolventinnen und Absolventen betrifft. Der wirtschaftswissenschaftliche Anteil des Studiums umfasst zweifellos die wichtigsten Kerngebiete der Betriebswirtschaftslehre als Pflichtmodule.

Probleme sehen die Gutachter lediglich in zwei Punkten:

- der volkswirtschaftlichen Komponente im Studienplan
- und dem Bezug zum "internationalen Management" im engeren Sinn.

Zu den volkswirtschaftlichen Komponenten wird auf die gemeinsame Behandlung im Abschnitt zum Wirtschafts-Bachelor verwiesen.

Was den Bezug zum internationalen Management betrifft, so ist diese Frage beim jetzigen Reakkreditierungsverfahren neu entstanden. Hintergrund ist, dass bei der Erstakkreditierung (vgl. hierzu Nr. 7 in der Auflistung auf S. 113 des Reakkreditierungsantrags) empfohlen wurde, den damals mit dem Adjektiv "European" bezeichneten Studiengang just in diesem Punkt zu ändern. Dies hat zur jetzigen Bezeichnung geführt. Die aber wirft ihrerseits nicht mehr die Frage auf, welche speziell europäischen Komponenten, aber doch welche generell internationalen Bezüge im Studium auftreten, die eine darauf spezifizierte Bezeichnung rechtfertigen. Nun sind aktuelle wirtschaftswissenschaftlich ausgerichtete Studiengänge heute in zahlreichen Teilgebieten zwangsläufig mit internationalen Komponenten versehen, ohne dass dies in der Studiengangsbezeichnung speziell zum Ausdruck kommt. Deshalb erwartet man wohl in einem explizit als "international" bezeichneten Studiengang eine besonders markante und überdurchschnittliche internationale Spezialisierung. Hinzu kommt, dass sich unter dem Namen "Internationales Management" in den vergangenen zwei Jahrzehnten unterdessen eine respektable betriebswirtschaftliche Teildisziplin entwickelt und etabliert hat, die ein bestimmtes Spektrum an speziell einschlägigen Veranstaltungen umfasst. Dies mag bei der gewählten Bezeichnung nun auch in einem Studiengang zum "International Management with Engineering" erwartet werden.

Freilich weist das Curriculum des betrachteten Studiengangs der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede kaum Module aus, die gezielt auf das internationale Management im engeren Sinn ausgerichtet sind. Anzuerkennen ist (so auf Seite 111 des Antrags aufgeführt) die betont auslandsorientierte Praxisphase und ggf. die Projektarbeit. In beiden Fällen handelt es sich um individuell von den Studierenden zu organisierende Elemente, die deshalb auch stark vom entsprechenden Engagement der Studierenden abhängen dürften. Ebenso gibt es zwei bis drei Wahlpflichtmodule, die bei entsprechender Gestaltungswahl der Studierenden in die Richtung einer internationalen Orientierung wirken. Demgegenüber erscheinen aber in den Pflichtmodulen keine erkennbaren international ausgerichteten Vorlesungen. Für einen als "International Management ..." bezeichneten Studiengang würden zumindest einige Pflichtmodule der speziellen betriebswirtschaftlichen Teildisziplin "Internationales Management" oder der entsprechenden volkswirtschaftlichen Richtung (Außenwirtschaftslehre, Internationale Währungsprobleme oder ähnliches) erwartet werden.

Nun ist schon wegen der Kombination mit dem ingenieurwissenschaftlichen Teil durchaus fraglich, ob der Studiengang durch eine solche Spezialisierung wirklich gewinnen würde. Die bisherige Auswahl der wirtschaftswissenschaftlichen Module scheint nach Überzeugung der Gutachtergruppe nicht unglücklich zu sein. Deshalb könnte vielleicht der internationale Anspruch in der Studiengangsbezeichnung etwas reduziert werden. Ein seriöses Bachelorstudium, das eine solide wirtschaftswissenschaftliche Grundbildung vermittelt, muss sich ja nicht verstecken.

Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik“ umfasst 6 Semester, kann aber auch mit einem fakultativen Praxissemester studiert werden und verlängert sich dann auf 7 Semester. Die Studierenden erhalten eine breite Grundlagenausbildung, die anteilig etwa 40%

wirtschaftswissenschaftliche und 60% technische Anteile umfasst. Durch Wahlpflichtmodule kann ein spezielles Gebiet der Elektrotechnik vertieft werden.

Im WS 07/08 waren 17 Studierende eingeschrieben.

Das Curriculum orientiert sich an den Empfehlungen des Verbands deutscher Wirtschaftsingenieure hinsichtlich der Gewichtung seiner Bestandteile. Neben den Bereichen Elektrotechnik und Wirtschaft (je 49 Credits) umfasst das Curriculum Mathematik und Naturwissenschaften (18 Credits), einen Integrationsbereich (bestehend aus Informatik, Statistik, Materialwirtschaft, Logistik) im Umfang von 20 Credits sowie das fächerübergreifende Studium (u.a. freier Wahlpflichtbereich) im Umfang von 29 Credits. Die Bachelor-Arbeit umfasst einschließlich des Kolloquiums 15 Credits.

Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau

Der Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau“ umfasst 6 Semester, kann aber auch mit einem fakultativen Praxissemester studiert werden und verlängert sich dann auf 7 Semester. Die Studierenden sollen qualifiziert werden, typische Aufgaben an den Schnittstellen zwischen Technik, Betriebswirtschaft und Management zu lösen.

Durch Wahlpflichtmodule können die Studierenden in begrenztem Maße eine Schwerpunktsetzung im technischen Bereich vornehmen. Der betriebswirtschaftliche Teil des Studiengangs ist breit angelegt und bietet keine Möglichkeit zur Spezialisierung.

Im WS 07/08 waren 122 Studierende eingeschrieben, im Franchise-Studiengang 25 Studierende.

Das Curriculum besteht aus einem Grundlagenbereich (Informatik, Ingenieurmathematik, Statistik) einem betriebswirtschaftlichen Bereich, einem ingenieurwissenschaftlichen Bereich mit Schwerpunkt Maschinenbau sowie fachübergreifenden Modulen (Englisch, Projektmanagement, Managementkompetenzen). Vier Wahlpflichtmodule dienen der Vertiefung eines technischen Bereichs.

Bewertung:

Die Ziele der beiden Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen – Elektrotechnik“ und „Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau“ sind überzeugend. Sie orientieren sich an wissenschaftsadäquaten fachlichen und überfachlichen Bildungszielen, die dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse formulierten Qualifikationsniveau des entsprechenden Abschlussgrades entsprechen. Die Studiengänge fügen sich insgesamt konsistent in das Lehr- und Forschungsprofil des Fachbereichs ein.

Die Profile der Studiengänge folgen den Anforderungen an die jeweiligen Grundlagen für Elektrotechnik und Maschinenbau. Der Bereich der Betriebswirtschaft ist in beiden Studiengängen identisch und stellt die notwendige Basis der Grundlagen-Betriebswirtschaftslehre bzw. Industriebetriebswirtschaftslehre dar. Im Rahmen der jeweiligen Studiengangprofilierung werden die Studierenden an die angewandte Forschung durch zahlreiche Praxiskontakte herangeführt. Dies folgt der Zieldefinition des Fachbereichs und der Fachhochschule und konnte in den vertiefenden Gesprächen glaubhaft vermittelt werden. Insofern decken sich Ziele und Profil sehr gut. Die gute marktorientierte Profilierung steht in einem direkten Zusammenhang zur eindeutigen Definition der Zulassungsvoraussetzungen.

Veränderungen in den beiden Studiengängen erfolgten durch die Akkreditierungsergebnisse, durch Lehrevaluationen und durch Veränderungen seitens des Arbeitsmarktes. Daher werden die

Studiengänge an veränderte Umweltbedingungen sowie den Erfordernisse aus den internen Prozessen bei der Durchführung der Studiengänge angepasst.

Das Curriculum der jeweiligen Studiengänge ist insgesamt inhaltlich stimmig und didaktisch sinnvoll aufgebaut. Anzumerken ist das sehr umfangreiche Wahlpflichtangebot sowohl für den Maschinenbau als auch für die Elektrotechnik. Ein Gruppieren in sinnvolle Modulgruppen wäre für die Studierenden hilfreich. Weiterhin sollten die Fächer „Kostenrechnung“ mit der Schnittstelle zum Rechnungswesen und die „Angewandte Makroökonomie“ mit der Schnittstelle zur Volkswirtschaftslehre präzisiert werden. Ein wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsingenieurstudiengänge ist die Integration von Technik und Wirtschaft. In den Modulbeschreibungen ist dies nicht adäquat zu erkennen. Bei den Befragungen wurde diese Verzahnung deutlich dargestellt. Die Modulbeschreibungen und Befragungen bestätigten den Einklang zwischen Lernzielen, Lerninhalten, Lernformen und den Prüfungen.

Wirtschaft

Bachelor

Der Bachelor-Studiengang „Wirtschaft“ vermittelt eine breit angelegte Ausbildung mit der Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktbildung in den Bereichen „Rechnungslegung und Controlling“; "Produktion und Logistik" und ggf. auch in „Marketing und Personal“. Es besteht eine Orientierung an den Bedürfnissen des regionalen Arbeitsmarktes. Da die Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt recht erfolgreich sind, ist das Profil des Studiengangs seit der Erstakkreditierung nicht verändert worden.

Im WS 07/08 waren 199 Studierende eingeschrieben, im Franchise-Studiengang 326 Studierende.

Das Curriculum des Studiengangs ist nur unwesentlich verändert worden. Der Wahlpflichtkatalog ist erweitert und reorganisiert worden. Einige Modul- und Veranstaltungsbezeichnungen sind verändert worden mit dem Ziel, die Inhalte präzise wiederzugeben.

Master

Der Master-Studiengang baut konsekutiv auf den gleichnamigen Bachelor-Studiengang auf. Er soll seine Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzen, insbesondere Fähigkeiten zur Neu- und Weiterentwicklung betriebswirtschaftlicher Methoden sowie zur systematischen Lösung komplexer Aufgabenstellungen zu entwickeln. Der Studiengang berücksichtigt dabei vor allem Bereiche, in denen internationale Fragestellungen eine besondere Relevanz besitzen.

Im WS 07/08 waren 22 Studierende eingeschrieben.

Zulassungsvoraussetzungen für den Master-Studiengang sind ein erster berufsqualifizierender Abschluss in einem Studiengang mit mindestens einem Drittel wirtschaftswissenschaftlicher Inhalte sowie einer Gesamtnote von 3,0 oder besser. Zusätzlich müssen die Studierenden über zertifizierte Englischkenntnisse verfügen.

Das Curriculum ist seit der Erstakkreditierung nur geringfügig modifiziert worden. Der Wahlpflichtkatalog wurde modifiziert, einige Module wurden umbenannt.

Bewertung:

Sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang Wirtschaft ist insgesamt seriös und erwartungsgemäß konzipiert. Beide Studiengänge vermitteln, entsprechend ihrem jeweiligen Niveau, eine solide akademische wirtschaftswissenschaftliche Bildung. Dabei ist in den Spezialisierungsmöglichkeiten sowohl das darstellbare Angebot nach dem Potential und den Kapazitäten der Fachhochschule als auch ein Komplex spezieller Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft berücksichtigt, die zu den Hauptarbeitgebern der Absolventinnen und Absolventen zählt. Eine Reihe unmittelbarer Industrieverbindungen der Fachhochschule stellen direkte Abstimmungsanregungen sicher und sorgen darüber hinaus für eine wertvolle Kontaktbildung zwischen den aktuellen Studierenden und potentiellen Arbeitgebern; ein Alumni-Netzwerk leistet ein Übriges.

Die Gutachterkommission hat die seit der Erstakkreditierung durchgeführten (behutsamen) Änderungen nachvollzogen und ihre Begründung anerkannt. Neben den allgemeinen Anregungen, die alle Studiengänge betreffen, sind vor allem folgende zwei Punkte anzusprechen:

- (1) Die Gestaltung der volkswirtschaftlichen Komponente,
- (2) Das Wahlfach ("Modulgruppe" genannt) "Marketing und Personal".

Die Überlegungen zur volkswirtschaftlichen Komponente betreffen gleichzeitig auch den Studiengang International Management and Engineering. Völlig unstrittig ist, dass in einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium eine gewisse volkswirtschaftliche Grundlegung in einem nicht abwählbaren Mindestumfang einzubringen ist. Dies strebt die Fachhochschule mit den aufgeführten volkswirtschaftlichen Komponenten auch an. Die Fachhochschule hat im Gefolge einer Empfehlung aus der Erstakkreditierung diese volkswirtschaftlichen Komponenten geändert. Die Gutachterkommission sieht indessen erneuten Änderungsbedarf. Die Gutachter haben den Eindruck gewonnen, dass die ursprüngliche Absicht der entsprechenden Anregung aus der Erstakkreditierung letztlich nicht komplett erreicht wurde. Abgesehen von einigen zumindest unklaren Darstellungen in den Studienplan-Beschreibungen und den zugehörigen Modulbeschreibungen zur Volkswirtschaftslehre scheinen die Vorgaben der Erstakkreditierung, jeweils einen grundlegenden Teil sowie einen Anwendungsteil aus den beiden Hauptgebieten der Volkswirtschaftslehre zu präsentieren, nicht sehr glücklich umgesetzt zu sein. Insgesamt geht es darum, folgende vier Einzelelemente eines volkswirtschaftlichen Grundwissens in die Studiengänge einzubringen:

- Grundlagen der mikroökonomischen Analyse
- Grundlagen der makroökonomischen Analyse
- Anwendungen der Mikroökonomie
- Anwendungen der Makroökonomie.

Den Beschreibungen zu den bisher konzipierten volkswirtschaftlichen Modulen ist zu entnehmen, dass die jeweiligen Grundlagen zu Mikro- und Makroökonomie jeweils mit zahlreichen didaktischen Beispielen unterlegt wird; dies wird ausdrücklich begrüßt. Als Anwendungen der jeweiligen grundlegenden Analysemethoden wird vor allem an die Bereiche der Wirtschaftspolitik, der Finanzpolitik, der Wettbewerbspolitik, der Wachstums- oder der Konjunkturpolitik gedacht. Insgesamt kann es bei den vorliegenden Studiengängen allerdings nicht darum gehen, ein Komplettprogramm in aller Tiefe zu bieten. Vielmehr wäre es für die stark anwendungsorientierten Studiengänge der Fachhochschule günstig, zunächst die volkswirtschaftlichen Module nach Anzahl und Umfang (einschließlich Workload) festzulegen - und dann eine geeignete Auswahl zu allen vier Einzelelementen zu bieten. Naturgemäß kann vieles dabei nur im Überblick behandelt werden. Die Gutachtergruppe schließt sich aber ausdrücklich der offenbar schon in der Erstakkreditierung

verfolgten Meinung an, vor allem auch einen (wenn auch knappen und möglicherweise exemplarischen) Überblick über wirtschaftspolitische Anwendungen zu geben. Aus den bisherigen (allerdings möglicherweise nicht ganz vollständigen) Beschreibungen könnte der Schluss gezogen werden, dass in dem einen Studiengang nur Mikroökonomie, in einem anderen Studiengang dagegen nur Makroökonomie behandelt wird. Eine derartige Aufteilung scheint den inhaltlichen Zielen des Studiengangs nur schwer zu entsprechen, sollte sie so vorliegen. Die Gutachtergruppe hat keinen Zweifel, dass bei einer Neustrukturierung der volkswirtschaftlichen Module auch diese Komponente gut und passend in das Gesamtsystem des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums eingebracht werden kann. Ausdrücklich nicht problematisiert wird das Niveau der verschiedenen beschriebenen volkswirtschaftlichen Veranstaltungen; vielmehr geht es um die geeignete inhaltliche Zusammenstellung der Module.

Zum Angebot des Wahlfaches "Marketing und Personal": Die Gutachter konnten sich fundiert davon überzeugen, dass die im Wirtschafts-Studiengang nunmehr angebotenen Wahlfächer ("Modulgruppen") eine hervorragende und wertvolle Spezialisierungsmöglichkeit für die Studierenden bieten. Dabei handelt es sich bei den beiden Fächern "Rechnungslegung und Controlling" sowie "Produktion und Logistik" um eine Zusammenstellung, die im Fach üblich ist und sich auch gerade im Hinblick auf die Zielsetzung des gesamten Studiums als besonders passende Alternativenwahl darstellt. Das dritte Wahlfach, mit "Marketing und Personal" überschrieben, indessen erscheint der Gutachtergruppe nicht nur als eine etwas unüblichere Zusammenfügung, sondern besteht auch ausweislich der Studiengangs-Beschreibungen zu einem sehr großen Teil nur aus Modulen, die prinzipiell dem Marketing zugerechnet werden können. Unmittelbar für den Personalbereich einschlägig sind vor allem die beiden Wahlpflichtmodule "Arbeitsrecht" und „Personalmanagement“; sie alleine rechtfertigen aber noch nicht den Ausweis eines besonderen Vertiefungsbereichs. Die Gutachtergruppe begrüßt ausdrücklich das Vorhandensein von Wahlangeboten aus dem Personalbereich. Bei der vorliegenden Kapazität in diesem Bereich kann es sich aber nicht um ein mit den anderen angesprochenen Bereichen vergleichbares Teilfach handeln. Andererseits scheint nur wenig an Veranstaltungen und entsprechender Workload zu fehlen, um ein Komplettfach "Marketing" anzubieten. Die Gutachtergruppe empfiehlt daher, insbesondere das bisher als "Marketing und Personal" ausgewiesene Fach zu überdenken und ggf. die angebotene Studienstruktur in diesem Bereich mit der aus der Bezeichnung resultierenden Erwartungshaltung besser in Übereinstimmung zu bringen. Die wertvollen Personalkomponenten könnten sich dabei möglicherweise als wählbare Ergänzungskomponenten auch für die anderen Wahlschwerpunkte erweisen.

3. Studierbarkeit

Die durchschnittliche Studiendauer der Absolventinnen und Absolventen liegt fast immer im Bereich der Regelstudienzeit (Angaben für Sommersemester 2007 und Wintersemester 2007/08). Allerdings sind die Absolventenzahlen insgesamt noch zu gering, um verlässliche Einschätzungen zu ermöglichen. Dementsprechend schwanken die Abbrecherquoten zwischen 23 und 50%.

Die Prüfungen sind so organisiert, dass jede Modulprüfung zweimal im Jahr angeboten wird, so dass bei Nichtbestehen, die Prüfung innerhalb eines Jahres wiederholt werden kann. Der Fachbereich ist bestrebt, neue und kompetenzorientierte Prüfungsformen einzuführen.

Für alle Studiengänge sind Verantwortliche benannt.

Bewertung:

Insgesamt konnte ein positives Bild über die Studierbarkeit der Studiengänge an der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede gewonnen werden, was sich vor allem im Gespräch mit den Studierenden bestätigte. So sind für die zu reakkreditierenden Studiengänge ausreichende Unterstützungsmaßnahmen angeboten, beispielsweise die Mathematik-Vorkurse als auch – Nachhilfekurse. Durch die Semestergebühren finanziert werden auch zahlreiche weitere Tutorien den Studierenden angeboten.

Die Studierenden fühlen sich aufgrund des kleinen Standorts und der Nähe zu den Professoren sehr gut betreut und können so fachliche Beratungen direkt bei ihren Professoren erhalten. Die soziale Beratung wird von den Studierenden sehr positiv angenommen, es gibt Kurse zur Bewältigung von Prüfungssängsten und Studienorganisationsschwierigkeiten, die auch regelmäßig angeboten und rege genutzt werden. Es gibt also ausreichend Beratungsmöglichkeiten.

Die Arbeitsbelastung wird als angemessen eingestuft und entsprechende Kritik kann direkt bei dem verantwortlichen Lehrenden oder indirekt über den Asta geäußert werden, der auch sonst sich positiv über die Zusammenarbeit bei der Lösung von Problemen mit den Lehrenden äußert.

Die Aufteilung der Prüfungszeit in zweimal zwei Wochen nach Vorlesungszeitende führt zu einer angemessenen Prüfungsdichte und Prüfungsbewältigung. Die Studienbücher dienen dabei als eine gute und angemessene Arbeitsgrundlage

Allerdings gibt es trotzdem Studierende, die ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit absolvieren. Dies ist oftmals darauf zurückzuführen, dass die Studierenden nebenbei arbeiten gehen, um ihr Studium zu finanzieren o.ä. Der Hochschule ist dieser Umstand bewusst. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass durch die Studiengebühren Mittel für Maßnahmen zur Verfügung stehen, um die Situation zu verbessern. Belastbare quantitative Daten zur längerfristigen Bewertung der Situation liegen z.Zt. noch nicht vor. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Entwicklung im Auge zu behalten.

Um die Studierenden auf mangelnde Studienleistungen aufmerksam zu machen, wurde ein Frühwarnsystem entwickelt, das sich bereits bewährt hat und den Studierenden Anlass geben sollte, eine Beratung aufzusuchen. Diese ist nicht verpflichtend.

Für alle Studierenden sind die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf durch geeignete Dokumentation und Veröffentlichung zugänglich und entsprechend bekannt gemacht. Ein Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in der Prüfungsordnung geregelt.

Bedingt durch die Modularisierung von Veranstaltungen werden die Grundlagenvorlesungen vor großen Studierendenzahlen durchgeführt. Dies ermöglicht ein hohes Angebot an Wahlpflichtveranstaltungen, die dann in Kleingruppenarbeit erfolgen.

4. Personelle und sächliche Ressourcen

Für die Lehreinheit Maschinenbau stehen 11 Professuren, für die Lehreinheit Elektrotechnik 12 und für die Lehreinheit Wirtschaft 10 Professuren zur Verfügung. Zum Zeitpunkt der Antragstellung (Juni 2008) waren 3 Professuren der Lehreinheit Elektrotechnik nicht besetzt. Insgesamt verfügt der Fachbereich über 12 volle und 5 halbe Mitarbeiterstellen.

Ergänzend dazu werden Lehrbeauftragte in die Lehre eingebunden (Wirtschaft: 14 (62 SWS), Maschinenbau: 5 (16 SWS), Elektrotechnik: 4 (44 SWS)). 7 weitere Lehrbeauftragte stehen dem gesamten Fachbereich für Sprachlehre und Vorkurse zur Verfügung.

Die Hochschule verfügt an zwei Standorten über zahlreiche Labore.

Die Bibliothek ist im Jahr 2005 in neue Räumlichkeiten umgezogen. Ein weiterer Ausbau ist für 2008/2009 beschlossen. Die Ausleihe ist seit 2007 automatisiert, die Öffnungszeiten wurden verlängert. Geplant ist die Schaffung weiterer Arbeitsplätze.

Bewertung:

Die Durchführung der am Standort Meschede angebotenen Studiengänge ist sowohl hinsichtlich der qualitativen als auch quantitativen personellen, sachlichen und räumlichen Ausstattung gegeben. Dies gilt auch für die Studiengänge, die im Rahmen des parallelen (berufsbegleitenden) Studiums durchgeführt werden.

Die äußeren Randbedingungen wie Campusgestaltung, Gebäude, Labore, Hörsäle und Bibliothek sowie deren Ausstattung, Sauberkeit und Übersichtlichkeit tragen zu einem qualitätsfördernden Umfeld bei.

5. Arbeitsmarktorientierung

Im Fokus der Berufsfeldorientierung steht für die Hochschule der regionale Arbeitsmarkt, zu dem kontinuierlich vielfältige Kontakte gepflegt werden. Anregungen der Wirtschaft und von Verbänden wurden und werden bei der (Weiter-)entwicklung der Curricula berücksichtigt.

Insbesondere für den Bereich Wirtschaft hat der Fachbereich eine sehr genaue Analyse der Arbeitsmarktsituation vorgenommen.

Bewertung:

In den Zielen der einzelnen Studiengänge steht die Vermittlung einer anwendungsorientierten Fachkompetenz mit breit angelegten technischen und/oder betriebswirtschaftlichen Grundlagen im Vordergrund, die eine spätere Vertiefung in der Praxis ermöglichen soll. Dies entspricht durchaus den Erwartungen der Industrie an Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelor-Abschluss Bachelor.

Der Master-Studiengang Wirtschaft beinhaltet – wiewohl vom Profil her anwendungsorientiert - eine stärkere theoretisch-wissenschaftliche Ausrichtung.

Fundamentale Kenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeiten werden durch Seminare, Skripte und individuelle Beratungen vermittelt. Die Einrichtung eines Wahlpflichtfaches zur Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten wird nicht angeboten, könnte sich aber als hilfreich erweisen.

Die Berufsbefähigung der Studierenden wird durch unterschiedliche Elemente sicher gestellt, z.B. durch praktische Übungen (Labore), Vorträge und Präsentationen von Praktikern, den Einsatz von Lehrbeauftragten, durch das Praxissemester in der siebensemestrigen Varianten sowie durch praxisbezogene Bachelor-Arbeiten, die in Kooperation mit Unternehmen angefertigt werden. Zur Berufsbefähigung zählt auch der Aufbau von Sprachkompetenz.

Die besichtigten Labore, besonders an der Jahnstraße, zeigen in der technischen Ausstattung und in den Versuchsinhalten sehr gute Praxisnähe. Ein Roboter für verschiedene Automatisierungs- und Handlingsapplikationen befindet sich im Aufbau. Auch sind einige Versuchsreihen konkrete und aktuelle Aufgabenstellungen von Unternehmen aus dem regionalen Umfeld.

Grundsätzlich werden Fachvertreter aus der Industrie in die Lehre integriert, um die Praxisrelevanz und Aktualität der Lehrinhalte zu gewährleisten. Seminaren, die durch externe Lehrbeauftragte aus Industrie und Verbänden durchgeführt werden, beinhalten aktuelle Themen aus Wirtschaft und Technik.

Das Praxissemester ist bis auf den Studiengang „International Management“ fakultativ, dadurch ergibt sich ein unterschiedliches Qualifizierungsprofil der Absolventen.

Grundsätzlich wird das Praxissemester von der Industrie sehr positiv angesehen, die Studierenden haben die Möglichkeit, eine ingenieurähnliche Tätigkeit auszuüben und das Unternehmen genauer kennen zu lernen. Die Wahl der späteren Spezialisierung kann so besser und zielorientierter durchgeführt werden.

Die Bachelorarbeiten werden zum größten Teil in der Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen durchgeführt, die Themen sind auch hier aktuelle Aufgabenstellungen von Unternehmen und stellen so einen optimalen Praxisbezug her.

Die aufgeführten Elemente haben starke Praxisorientierung und unterstützen die in den Zielen der Studiengänge formulierte Anwendungsorientierung und sind damit ein wichtiger Beitrag zur Berufsbefähigung der Studenten.

Die Fachhochschule Südwestfalen führt regelmäßig Gespräche mit Vertretern der umliegenden, vornehmlich mittelständisch geprägten Wirtschaft über die Anforderungen an Absolventinnen und Absolventen, an das Studium und die daraus resultierende Berufsqualifikation. Als Ergebnis dieser Gespräche sind für die vorliegenden Studiengänge exemplarisch zu nennen:

- Die Einrichtung des neuen Schwerpunkts Aluminium- und Gießereitechnologie in Kooperation mit dem Verein Deutscher Gießereifachleute in den Studiengängen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau.
- Die Neustrukturierung des Studiengangs Elektrotechnik mit seinen drei Studienrichtungen.
- Die Integration der Module Projektmanagement und Managementkompetenz in den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik.

Die Kommunikation mit Instituten und Verbänden in regelmäßigen Arbeitsgesprächen gibt der Fachhochschule wichtiges Feedback über die aktuellen Ausbildungsbedarfe und führt, wie die Beispiele zeigen, zur Weiterentwicklung und Anpassung der Studiengänge.

Von Vorteil zur Verbesserung von Qualifikation und Kompetenz und damit der Berufsfähigkeit ist auch das Konzept des "kooperativen Modells" zwischen der FH SWF und den Unternehmen. Studierende können ab dem ersten Semester nahezu während der gesamten vorlesungsfreien Zeit ihres Studiums in den Betrieben praktische Erfahrungen sammeln. Gefördert wird diese Phase mit einem Stipendiumsmodell durch die Firmen und Verbände der Region. Viele Studierenden machen von diesem Angebot Gebrauch, andererseits ist aber auch eine höhere Belastung gegeben, die zur Verlängerung des Studiums führen kann (Aussagen aus den Gesprächen mit der Hochschulleitung und den Studierenden).

6. Qualitätssicherung

Die Fachhochschule Südwestfalen führt eine interne Evaluation der Lehre durch. Das Verfahren wird durch die Evaluationsordnung vom 27.1.2005 geregelt. Das Verfahren sieht die Befragung von Studierenden aus verschiedenen Studienphasen, Lehrenden, Absolventinnen und Absolventen vor.

Innerhalb der Befragungen vergewissert sich die Fachhochschule über die Angemessenheit der studentischen Arbeitsbelastung. Die Hochschule hat ein „Frühwarnsystem“ etabliert, mit dem Studierende angesprochen werden, die möglicherweise Probleme im Studium haben.

Zur Weiterentwicklung ihres Qualitätsmanagements ist die Hochschule gegenwärtig damit beschäftigt, Prozessabläufe zu beschreiben und zu dokumentieren.

Die Hochschule steht in regelmäßigen Gesprächen mit Verbänden und Unternehmen aus dem Arbeitsmarkt.

Im Zeitraum der Erstakkreditierung wurden zwei Evaluationen durchgeführt und dokumentiert. Der Bericht der zweiten Evaluation liegt dem Antrag bei. Aus dem Bericht wurden für einige der vorgelegten Studiengänge Veränderungen abgeleitet.

Hochschuldidaktische Weiterbildungen wurden in Zusammenarbeit mit dem HDW durchgeführt. Studierende, die Tutorentätigkeiten übernehmen sollen, werden ebenfalls durch die Hochschule geschult.

Für die Studiengänge, die in Kooperation mit privaten Bildungsanbietern durchgeführt werden, gelten ähnliche Qualitätsverfahren, insbesondere unterliegt der Personaleinsatz und die Laborausstattung, aber auch die Durchführung der Lehre klaren Richtlinien, die die Gleichwertigkeit mit der an der Fachhochschule durchgeführten Vollzeitstudiengängen sicher stellen sollen.

Bewertung:

Die qualitätssichernden Maßnahmen in Form von Evaluierung, Absolventenbefragung und Weiterbildung sind als gut einzuschätzen. Elemente wie Qualitätslenkung, Prozessregelungen und Ablaufbeschreibungen sind aber mit hoher Priorität in Arbeit. Inwieweit der Forschungs- und Praxisbezug durch Forschungssemester und Kooperationen gesichert wird, konnte dem Antrag leider nicht entnommen werden.

Die Hochschulleitung hat überzeugend dargelegt, dass die Ergebnisse von Evaluationen oder anderen Erhebungen, die regelmäßig stattfinden, im Sinne der Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre möglichst zeitnah umgesetzt werden, um den Studienerfolg zu sichern. Eine systematische Erfassung zum Verbleib der Absolventen und die Nutzung von Erkenntnissen für die Qualitätsverbesserung hieraus konnte nicht verifiziert werden.

Das Evaluierungsverfahren bzgl. der Arbeitsbelastung ist noch nicht als ausreichend anzusehen. Im ersten Schritt wurde eine Umfrage durchgeführt, in der Studenten nachträglich den Arbeitsaufwand in einzelnen Modulen abgeben konnten. Die Teilnehmerzahl als auch die Art der Durchführung ohne zeitliche Nähe zum tatsächlichen Arbeitsaufwand lässt noch keine genaue Erhebung zu. Auch durch den zweiten Schritt von recht kleinen „Expertengruppe“, im Studiengang ET und WING-ET waren es gerade einmal 6 Studenten, die lediglich eine relative Beurteilung des Arbeitsaufwandes in großem zeitlichen Abstand vornahmen, ließ sich die Genauigkeit der Erhebung nicht verbessern. Hier sollte ein genaueres Verfahren, an dem mehr Studenten teilnehmen und in dem zeitnah beurteilt wird, etabliert werden.

Im Abschnitt B des Evaluierungsberichtes „Absolventen und Arbeitsmarkt“ sollte nach Studiengängen gegliedert und detaillierter ausgewertet werden. So lassen sich bessere Schlussfolgerungen bzgl. der einzelnen Studienrichtungen ziehen.

Durch einen standardisierten Prüfungsprozess wird gewährleistet, dass die Prüfungsleistungen an allen Standorten dem gleichen Niveau und insbesondere dem Studienniveau einer Fachhochschule entsprechen.

7. Zusammenfassende Bewertung

Für alle Studiengänge lässt sich feststellen, dass sie – von kleineren Monita abgesehen – zielführend und gut strukturiert sind. Sie erfüllen die ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, die Kriterien des Akkreditierungsrates sowie die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Studienabschlüsse.